

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Offenburger Nachrichten. 1887-1887 1887

56 (24.5.1887)

Offenburger Nachrichten.

Anzeigebblatt für Offenburg und Umgebung.

Die „Offenburger Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis 50 Pf. monatlich. Inserate pro Zeile 10 Pf., bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt.

Nr. 56.

Offenburg, Dienstag den 24. Mai

1887.

Seegrasversteigerung.

Die Stadtgemeinde Offenburg versteigert
Freitag den 3. Juni, Vormittags 11 Uhr,
im Rathhause Saale den diesjährigen Seegraserwachs aus dem Stadtwalde in passenden Loosabtheilungen oder im Ganzen, wozu Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß der Stand des Grases ein sehr schöner und reichlicher ist. Die Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gemacht.

Offenburg, den 21. Mai 1887.

Der Gemeinderath.

2.1

Submission.

Die Stadtgemeinde vergibt die Herstellung der Dohsenanlage und des Trottoirs für die Weingärtnerstraße und zwar:

	Anschlaa
1. Grabarbeit	72 M. 80 Pf.
2. Lieferung und Legen der Rohre	503 „ 80 „
3. Maurerarbeit	106 „ — „
4. Schlosserarbeit	39 „ — „
5. Pflasterarbeit	134 „ 40 „

Übernahmeangebote sind bis zum 31. d. M. bei uns einzureichen. In denselben ist die Summe zu benennen, um welche die Arbeit oder Lieferung übernommen werden will. Kostenüberschlag liegt auf.

Offenburg, den 21. Mai 1887.

Gemeinderath.

J. Volk.

Miltner.

Ärztliche Anzeige.

Mit dem heutigen Tage verlasse ich Renchen und stedele nach Offenburg über, wo ich

Langestraße Nr. 452,

gegenüber der Bierbrauerei von Franz Schenmacher ohne. — Meine Praxis in Renchen hat Herr Dr. Koller aus Berlin übernommen, der auch meine Wohnuaq in der „Krone“ inne hat. — Meine Sprechstunden in Offenburg sind täglich von 8 bis 10 Uhr Morgens und von 12 bis 1 Uhr Mittags.

Offenburg, den 11. Mai 1887.

Dr. med. Bloomenthal,

prakt. Arzt.

44

Lehrlings-Gesuch.

Ein anständiger, kräftiger, junger Mensch mit guten Zeugnissen, der Lust hat, die **Schreinererei** zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen sofort eintreten.

Auch 2 **Schreinergefelten** finden dauernde Beschäftigung bei

J. Schilly, Möbelschreiner,
3.1 Offenburg.

Kellner-Lehrling.

Ein anständiger und kräftiger junger Mensch, der Lust hat, die **Kellnererei** zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen sofort eintreten im **Gasthof zur Krone in Wolfach.** 2.2

Ein Holzdreher

findet dauernde Beschäftigung bei
2.2 **A. Eyer in Stadt Kehl.**

Neue Prima Matjes-Häringe

sind hru. eingetroffen bei
Philipp Müller, Hauptstraße.

Weberstraße Nr. 527 (hinter der Brauerei Wagner) wird

Waschen & Bügeln

in und außer dem Hause angenommen. 2.2

Neue 4.3

Malta-Kartoffeln

bei **C. Doich.**

Pianos kostenfreie Probefendung billig, baar od. Raten. Prosp. grat. Fabrik Weidenslaufer, Berlin NW

51 07
21-11
19-81

Feldganns

fortwährend zu haben bei 0.12
Gypser Müller.

Mädchen-Gesuch.

Ein gefittetes Mädchen, das selbstständig kochen und eine Haus-
haltung führen kann, findet bei
einer kleinen Familie auf Johanni
Stelle. Zu erfragen bei der Ex-
peditio d. Bl.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd

von Bremen nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei dem General-Agenten

Ph. Jac. Eglinger
Mannheim.

oder dessen Agenten:

Max Wenk in Offenburg,
L. Weissenrieder Gengenbach.

Trrauben-Cürschristchen gratis.

Brust- und Lungen-Leidende

und solche Personen, welche an
Husten, Katarrh, Heiserkeit,
Verschleimung etc. leiden, seien
hiermit wiederholt auf die seit 21
Jahren bewährte Vorzüglichkeit
des ächten rheinischen

Trrauben-Brust-Honigs

als reinstes, edel-
stes u. natürlich-
stes, für Erwach-
sene wie Kinder
gleich angenehm-
stes und zuträg-
lichstes Haus- und
Genuzmittel, welches überhaupt
geboden werden kann, aufmerk-
sam gemacht.

Prospekte mit Gebr.-Anw.
und vielen Attesten bei jeder
Flasche. Niederlage in Offen-
burg bei Math. Walter,
Hauptstraße; in Gengenbach
bei J. N. Schöndienst u.
Sohn; in Haslach bei
Schäettgen-Ruedin; in
Oppenan bei R. André. 5.5



Ein Blick in die Reichs- lande.

Ueber Elsaß Lothringen ist seit
den letzten Wahlen neben der
Dictatur, welche den Normal-
zustand des Landes darstellt, eine
Art kleiner Belagerungszustand
verhängt worden, in dessen Ge-
folge allerhand „kleine“ Spezial-
mahregeln einbriechen. Die
erste war die bekannte Polizeiver-
ordnung gegen die Gesang- u.
Geselligkeitsvereine, aus
denen durch ein höchst complizirtes
Pressions- und Repressionsystem
die französische Gesinnung ausge-
trieben werden soll. Gelingt das
im einzelnen Falle nicht, so muß
der infizierte Patient, damit er
nicht weiter ansteckend wirkt, als
Kollektivpersonlichkeit sterben, ob
auch seine Atome weiterleben und
„wälsche Gesinnung“ in den Welt-
geist des elsässischen Mikrokosmos
tragen. — Das zweite Purifi-
cationsmittel sind die in letzter
Zeit öfters hervorgetretenen „San-
desverweisungen“, welche

natürlich die Zahl und den Ein-
fluß der elsässischen „Unversöhn-
lichen“ in Frankreich vermehren.
Kann aber nichts helfen. — Zum
britten ist da eine Reihe von
Hochverrathsprözeffen —
wenn wir nicht irren, waren es
die ominösen dreizehn an der
Zahl — wegen Mitgliedschaft bei
der in Frankreich selbst stark im
Niedergang begriffenen „Patrioten-
liga“. Es bleibt noch abzuwarten,
ob dieser „Conat des Versuchs
des Hochverraths“ (um mit der
Kriminalpolizei der 20er Jahre zu
reden) zu einer Beurtheilung führen
wird; denn das Substrat des
Prozesses ist etwas vager Natur.
Mit der Landesverraths- und
Spionage-Affaire Klein-Schnäbele
in Straßburg haben jene dreizehn
nichts zu thun. — Zwar nicht
von den Ernyien des Hoch- und
Landesverrathsparagraphen, aber
doch von einem anderen Theile
des Strafgesetzbuches sieht sich der
Reichstagsabgeordnete Grad be-
droht und ist deßhalb zur Zeit in
französischen Blättern der Held
des Tages. Er hat, schrecklich zu
sagen, in einer Wahlzuzung die
deutschen Feldwebel beleidigt.
„Stürmele, Stürmele, nimm dich
in Acht!“ — In Metz wurden
ein Bauer und sein Sohn wegen
(von ihnen bestrittener) schwerer
Irreverenz (Unhöflichkeit) gegen
ein Bild zu sechs Monaten Ge-
fängniß verurtheilt. Vide eine
Stelle in Tacitus' Annalen, welche
einen merkwürdig analogen Pro-
zeß mit freisprechendem Aus-
gange erzählt. — Ebenfallselbst,
d. h. „in sämtlichen Schulen
des deutschen Sprachgebiets“
(Lothringens) ist nach der „Köln.
Zeitung“ das Verbot der franzö-
sischen Unterrichtskurse, welche nach
Unterdrückung in den Schulen
privatim von den Leuten einge-
richtet wurden, von Neuem einge-
schärft worden und soll auf's
Strengste durchgeführt werden.
Warum es den Kindern eines an
Frankreich stoßenden Grenzlandes
verwehrt sein soll, französisch zu
lernen, während doch in fast sämt-
lichen Schulen Alt-Deutschlands
das Französische obligatorisch
ist, geht über unseren Horizont-

— Zu
Bürge
Herrn
Bezirk
schuff
Herr
angele
Männ
wie d
burg
Bezirk
Mülh
gehöre
von
genom
des C
Bunde
Melbu
aehen,
Gesetz
Vanne
wonach
Mitgli
genom
die „
wunde
wohl:
Mülh
bakem
rügnt
a. D
Wir
heute
Kreisd
meister
ernann
„die
sonals
Reichs
was e
eine i
lantig
Schul
gefiegt
Elsaß
das B
und
von
Eduar
gezoge
Der
wir f
Behr
vorige
die M
Bolle
ungsh
komme
Nachri
schütte

— Zuletzt mag die Demission des Bürgermeisters von Mülhausen, Herrn Mieg-Röschlin, Mitglied des Bezirkstages und des Landesauschusses, hier angeführt werden. Herr Mieg-Röschlin ist einer der angesehensten und tüchtigsten Männer des Elsaß und er weicht, wie die „Köln. Ztg.“ aus Straßburg meldet, der Mittheilung des Bezirkspräsidenten in Colmar, daß Mülhausen zu denjenigen Städten gehöre, für welche die Ernennung von Bürgermeistern in Aussicht genommen sei, die nicht Mitglieder des Gemeinderaths seien. Dem Bundesrath soll nach derselben Meldung ein Gesegentwurf zu gehen, welcher das französische Gesetz vom 22. Juli 1870 — l'année terrible! — aufhebt, wonach die Bürgermeister aus den Mitgliedern des Gemeinderaths genommen werden müssen. Und die „Straßb. Post“ bringt die wunderfame Mittheilung, zum wohlregierenden Bürgermeister von Mülhausen sei der durch die Tabakmanufaktur in Straßburg berüchtigt gewordene Regierungsrath a. D. Roller ausersuchen worden. Wir glauben aber nicht; denn heute ist nun auch richtig, daß Kreisdirektor Gad zum Bürgermeistereierwähler in Mülhausen ernannt wurde. — Endlich soll „die Freizügigkeit des Lehrpersonals zwischen Preußen und dem Reichslande angebahnt werden,“ was ein sehr schöner Ausdruck für eine in der Praxis äußerst scharf-kantige Sache ist. „Der preussische Schulmeister hat bei Königgrätz gefiegt“ und wird nun auch im Elsaß siegen; dort hatte er aber das Zündnadelgewehr bei der Hand und der Lehrsatz wird neuerdings von erfahrenen Männern wie Eduard Sodt überhaupt in Zweifel gezogen. — — —

Der „Straßb. P.“ entnehmen wir folgende Mittheilungen: In Geseweiler verbreitete sich vorige Woche wie ein Lauffeuer die Nachricht, der Agent Richard Bollecker sei aus der Untersuchungshaft entlassen und zurückgekommen. Von vielen wurde die Nachricht mit ungläubigem Kopfschütteln aufgenommen, indessen

hat sie sich bestätigt. Etwa 8 Tage vor den Wahlen wurde Bollecker verhaftet; er hat also 3 Monate in der Untersuchungshaft verbracht. — Am vergangenen Freitag wurden in Markirch zwei Arbeiter wegen Abfingens der Marseillaise eingesteckt, am Samstag ein Arbeiter, welcher vor der Wohnung eines Gersdarmen „Vive la France!“ rief. Als dieser Unruhestifter bereits im Gefängnisse saß, erschien dessen Frau vor dem Gefängnißgebäude und beehrte die Freilassung ihres Mannes, dabei rief sie aber: „Vive la France! M. . . . la Prusse!“ Sie führte ihre kleinen Kinder mit sich, weshalb die Polizei sie vorläufig entfernte. — Der Bürgermeister Louis Barbier in Foville, Landkreis Metz, ist seines Amtes durch landesherrliche Verfügung enthoben worden. Diese Amtsentsetzung läßt sich direkt auf die Reichstagswahlen zurückführen, da am 21. Februar ds. J. von 31 abgegebenen Stimmen 30 auf Antoine und 1 auf Remlinger fielen. Unter solchen Umständen dürfte es freilich auch schwer sein, einen anderen deutschfreundlichen Maire in Foville zu finden.

Mülhausen, 21. Mai. Jean Dollfuß ist heute Morgen 3 Uhr im Alter von 87 Jahren gestorben. Er war einer der hervorragendsten Industriellen des Elsaß, früher Maire in Mülhausen, Mitglied des Conseil général du Haut Rhin vor der Annexion, von 1877 Mitglied des deutschen Reichstags. Bei den letzten Neuwahlen nahm er kein Mandat mehr an.

Bolsen. Nach einer Meldung der „Metzer Ztg.“ wurde der ehemalige Polizeikommissär Schmidt, welcher seit Mitte März aus dem Dienste entlassen war, gestern Abend in seiner Wohnung hier verhaftet. Die Ursache dieser Aufsehen erregenden Maßnahme ist noch unbekannt.

Berlin, 20. Mai. Der Abgeordnete Johannsen (Däne) hat, unterstützt durch einige polnische, elsäß lothringische und sozialdemo-

kratische Abgeordnete im Reichstage den Antrag eingebracht, den Herrn Reichskanzler zu ersuchen: dem Reichstage eine Vorlage die Revision der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen und sonstigen Vorschriften für das Gefängniß- und Strafvollstreckungswesen zugehen zu lassen.

Aus der Reichsschnapssteuerkommission. Der nationalliberale Abgeordnete Miquel beantragte, die Berathung über die Nachversteuerung geheim zu halten, um eine Ausbeutung des Beschlusses durch spekulative Geschäftsleute zu verhüten. Ergötzlich ist, daß in dieser geheimnismahrenden Kommission selbst einige Schnapsinteressenten aus Hinterpommern sitzen.

Die Aera der Krautfunker. Als ein Zeichen der agrarischen Aera, in welche wir Dank der „nationalen“ Wahlen vom Februar eingetreten sind, ist ferner zu registriren, daß der § 1 des Kunstbuttergesetzes nach den Kommissionsbeschlüssen, welche bekanntlich das Wort „Kunstbutter“ ächten und durch „Margarine“ ersetzt wissen wollen, vom Reichstag angenommen wurde trotz der triftlichen Rede, in welcher Damberger diese agrarische Sprachschöpfung und ihre angebliche Motivirung zerzauste und trotzdem der Regierungsvertreter selbst hat, von der „Margarine“ Abstand zu nehmen und den Ausdruck der Regierungsvorlage „Kunstbutter“ wiederherzustellen, da erstere Wortbildung nur zu beständigen Verwechslungen mit dem Rohstoff Margarin Anlaß geben werde. Aber es half Alles nichts; der Agrarier hat das Kreuz und es segnet sich.

Aus dem Reichstage. Die Berathung der Kunstbuttervorlage wird bei § 2 fortgesetzt, welcher nach dem Kommissionsbeschlusse Handel mit Mischbutter verbietet. Nachdem Graf Abelman den Kommissionsbeschlusse vom agrarischen Standpunkt vertheidigt, erklärt Staatssekretär Bötticher: Die Regierung wolle mit diesem Gesetz nur das Publikum vor Täuschung schützen, nicht aber die

existenzberechtigter, legitime Industrie im Interesse der Landwirtschaft vernichten, auf diesem Wege käme man schließlich dazu, jede Industrie zu verbieten, welche der Landwirtschaft Konkurrenz macht. (Beifall links.) Er glaube nicht, daß die Regierungen sich entschließen würden, falls § 2 nach dem Kommissions-Beschlüsse angenommen würde, dem Gesetz zuzustimmen. Die Majorität möge dafür sorgen, daß sie nicht im Streben, zuviel zu erreichen, schließlich gar nichts erreiche. (Lebhafter Beifall links.) Es werde durch die Regierungsvorlage die Landwirtschaft gegen unerlaubte Konkurrenz genügend geschützt; so weit es sich um erlaubte Konkurrenz handle, liege ein Grund zum Einschreiten nicht vor. — § 2 wird nach dem Kommissionsbeschlusse angenommen, da gegen die Freisinnigen, der größte Theil der Nationalliberalen, und ein kleiner Theil des Centrums. Auch die übrigen Paragraphen werden in der Kommissionsfassung angenommen. — Montag kleinere Vorlagen und Wahlprüfungen.

Wahlprozesse. Wegen Verbreitung der verbotenen sozialdemokratischen Flugschrift „Arbeiter, Bürger“, in welcher zur Wahl der Kandidaten der sozialdemokratischen Partei aufgefordert wurde, hatten sich die Handschuhmachergehilfen Paul und Wilhelm Gloger vor der 95. Abtheilung des Schöffengerichts zu Berlin zu verantworten. Nach der Anklage sollten Beide in ihrer Verfassung das qu. Flugblatt, von dessen Verbot sie noch keine Kenntniß hatten, an ihre Arbeitsgenossen vertheilt haben; durch die Beweisaufnahme wurde aber nur bezüglich des Paul Gloger festgestellt, daß derselbe das inkriminierte Flugblatt einem Kollegen zum Durchlesen gegeben hatte. Gegen Wilhelm Gloger wurde nichts erwiesen. Der Amtsanwalt beantragte daher für diesen die Freisprechung, gegen Paul Gloger das Schuldig, da in der Hingabe der Druckschrift an einen andern zweifellos eine Verbreitung gefunden werden müsse

und stellte die Höhe der Strafe dem Ermessen des Gerichtshofes anheim. Rechtsanwalt Freudenthal führte aus, daß schon nach dem Sprachgebrauch in der bloßen Hingabe einer Druckschrift noch keine Verbreitung liege, wie ja das Reichsgericht mehrfach angenommen habe. Er beantrage daher die Freisprechung der Angeklagten, auf welche der Gerichtshof unter Adoption der vom Vertheidiger angeführten Gründe erkannte.

Vor der Strafkammer des Landgerichts zu Hannover wurde ein Nachspiel der letzten Wahlen abgehandelt, in welchem die Unterzeichner eines im Wahlkreise Hameln von deutsch-hannoverscher Seite herausgegebenen Wahlaufrufes unter der Anklage standen, „erbüchtete oder entstellte That sachen, wissend, daß sie erbüchtet oder entstellt sind, öffentlich behauptet, oder verbreitet zu haben, um dadurch eine Anordnung der Obrigkeit verächtlich zu machen.“ Der Gerichtshof sprach die Angeklagten frei.

Sachsen Wie das „Berliner Volksblatt“ erfährt, hat das in einer am 15. Mai in Altendorf bei Chemnitz stattgefundenen Volksversammlung gewählte sozialdemokratische Centralwahlkomitee für die bevorstehenden sächsischen Landtagswahlen 13 Kreise für die Agitation bestimmt. Diebknacht wird aufgestellt: in Leipzig-Stadt, Köfchenbroda und Gartenstein-Lichtenstein (ländl. Kreis), Nebel in Hainichen und Leipzig Land, Schneidermeister L. Hmann in Birna und Stollberg, Restaurateur Börner (Großenhain) in Meißen, Restaurateur Peters (Dresden) in Wurzen, Kaufmann Preuß in Meerane, Musikdirektor Stolle in Crimmitschau, Bäckermeister Dr. o in Glauchau.

Zur Ministerkrisis in Frankreich wird der „Frankf. Zeitung“ gemeldet: Freycinet erklärt sich außer Stande, die Kabinettsbildung vorzunehmen. Rouvier setzt auf Wunsch Grevy's die Unterhandlungen fort. Er sucht dasselbe aus Mitaliefern der Union des

Gauches und der radikalen Linken zu bilden, ohne die bestimmte Absicht, selbst Ministerpräsident zu werden. Man glaubt vielfach, Freycinet werde sich schließlich doch noch erweichen lassen, und Rouvier unterhandle nur als künftiger Finanzminister Freycinet's. Es sei nicht unwahrscheinlich, daß Boulanger beibehalten werde.

Offenburg. Auf den morgen (Dienstag) stattfindenden Weinmarkt machen wir noch besonders aufmerksam.

Offenburg. In benachbarten Reborten, insbesondere in Feffenbach wurde in der Nacht vom Samstag zum Sonntag in den Rebbergen geräuchert. Es war eine kalte Nacht mit unbewölktem Himmel. Gegen 4 Uhr trat Bewölkung ein und verhäutete den Frost. Die anhaltende nasse Witterung hat die Kirschenernte bedeutend reduziert.

Frankfurt, 21. Mai. Die „Frankf. Zeitg.“ theilt mit, daß die Ermordung des Polizeiraths Dr. Rumpff, welche am 14. Januar 1885 stattfand, wiederum Gegenstand gerichtlicher Untersuchungen ist. Personen die im Diebstahl-Prozess als Zeugen vernommen wurden, haben jetzt wieder vor dem Untersuchungsrichter erscheinen müssen. Es sollen sich vier junge Leute hier in Haft befinden, von denen angenommen wird, daß sie in irgend welcher Beziehung zu dem Morde stehen.

Nette Ghegatten. In Nr. 75 des „Boten vom bayrischen Wald“ findet sich folgende köstliche Annonce: „Mein unverehelichtes Ehe-weib Anna Ernst ist eine Betrügerin, eine Verschwenderin und Diebin; sie hat mir 200 Mark gestohlen mit mehreren Effekten und ist böswillig entlaufen und verloren gegangen; der rebliche Finder darf sie behalten. Wer ihr etwas leiht oder borgt, hat von mir nichts zu fordern. Michl Ernst, Hausbes. in Kirchberg.“